

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 33 (1939)
Heft: 2

Artikel: Irret euch nicht, Gott lässt sich nicht spotten!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-926388>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Habsburger hatten ihre Hausgüter zuerst im Elsaß. Im 11. Jahrhundert wurden sie Herren im Freiamt und im Eigenamt. Im Jahr 1020 erbaute Bischof Werner von Straßburg als reichster Habsburger die Habsburg bei Brugg und das Kloster Muri. Als die Venzburger starben, bekamen sie noch die Schirmvogtei, die Verwaltung für das Kloster Säckingen im Kanton Glarus. Vom Kloster Murbach im Elsaß bekamen sie Macht über den Hof in Luzern. Sie wurden Besitzer von Willisau und Sempach, Grafen im Aargau und Vögte in den Waldstätten.

Die Savoyer herrschten südlich vom Genfersee, erhielten die Herrschaft von Moudon und erwarben nach und nach die ganze Waadt. Ihr Herzogtum ging bis nach Gümnenen an der Saane. Graf Peter war auch Schirmvogt in den Bistümern Genf und Lausanne. Daneben gab es noch kleinere Grafen und Freiherren. So die Grafen von Greherz, Neuenburg, Froburg, Toggenburg. Viele Länder waren auch im Besitz der Kirche. Die Fürstbischöfe von Basel und Sitten und der Fürstabt von St. Gallen waren ebenfalls reiche Landesherren. Meist waren sie auch verwandt mit den weltlichen Fürsten.

—mm—

Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten!

In der Neujahrsnacht von 1873/74 ging der Schreinergehilfe L. in R. (in Rheinbayern), ein wegen seiner Frechheit gefürchteter Mensch, beim Vorüberwandeln am Kirchhof mit mehreren Kameraden um einige Schoppen Bier die Wette ein, daß er über die Mauern in den Kirchhof eindringen, dreimal um den Franzosenstein — ein für Napoelonische Soldaten errichtetes Denkmal — herumgehen und dabei jedesmal recht laut Gott und den Teufel, wenn es solche gebe, auffordern werde, ihn zu holen. Der Frebler führte dieses zum Schauder der durch das Gittertor sich davon überzeugenden Kameraden aus. Beim dritten Umgang bemerkten sie, daß seine Stimme plötzlich erstickte und er eiligt nach der andern Seite des Kirchhofs hin davonlief. Sie fanden ihn bleich vor Entsetzen, zitternd, ohne Kopfbedeckung, mit emporstehenden Haaren, kaum mehr imstande, einige Worte zu stammeln. So brachten sie ihn nach Hause, wo er nach einiger Zeit Sprache und Besinnung wieder erlangte und seiner Mutter und seinen Kameraden, später dem

Arzt und der Polizei, wie auch dem protestantischen Pfarrer folgendes erzählte: Bei der dritten Aufforderung an Gott oder den Teufel, ihn zu holen, habe er sich plötzlich am linken Arme ergriffen und festgehalten gefühlt; ein unbeschreiblicher Schrecken habe ihn erfaßt, einen Augenblick sei er bewegungslos stille gestanden und dann, als er gefühlt habe, daß er nicht mehr gepackt werde, sei er in namenloser Bestürzung davongelaufen. Im Begriffe, über die Mauer zu steigen, sei er abermals von hinten am Rock angehalten und seiner Kopfbedeckung beraubt worden. Seither habe er Ruhe und Schlaf verloren. Im linken Arme fühle er einen beständig auf- und abrieselnden Kälteschauer. Der Arm schwell an und war um das Ellbogengelenk schmerzhaft gerötet. Im Munde zeigten sich immer mehr die Erscheinungen des Skorbut, mit aasartigem Gestank. Allmählich wurden alle Glieder vom Skorbut ergriffen, alle vom Arzt angeordneten Mittel halfen nur vorübergehend, und am 40. Tage nach jener Begebenheit hauchte der arme Mensch seine gemarterte Seele aus. Diesen Worten fügte der Arzt noch bei, daß der Geistliche, den der Kranke sich erbeten und dem er reumütig seine Sünden bekannt habe, erstaunt gewesen sei über den Ausdruck namenlosen Entsetzens in seinem Gesicht, wie in allen seinen Worten, und daß dieser Pfarrer, der als Feldgeistlicher schon viele Sterbende gesehen, gegen den Arzt geäußert habe, noch nie hätte er einen Sterbenden mit größerer Todesfurcht und Seelenangst getroffen als diesen. Unter der ganzen Bevölkerung machte diese Krankheit das größte Aufsehen; der Zudrang von Neugierigen, die, wie sie sagten, den „vom Teufel Gefassten“ sehen wollten, wurde so groß, daß die Polizei zu seinem Schutz und auch zur Konstatierung des Tatbestandes requiriert werden mußte. Sein Begräbnis lockte eine zahllose niegesehene Menge herbei, an welche der Geistliche die Worte richtete: „Wer sich frei fühlt von Schuld und Fehler, der werfe den ersten Stein auf diesen reuigen Sünder.“

Heimkehr.

Er war einer der besten Schüler der Gehörlosenschule, und sowohl seine Lehrer, als auch der Pfarrer, der ihn konfirmierte, hatten die besten Hoffnungen für seine Zukunft.

Als er aus der Schule entlassen wurde, er-